

Wohnen im Alter

Wohnen im Alter in den eigenen vier Wänden

Der Seniorenbeirat und die AG "Wohnen im Alter" haben am 25. Mai 2011 zum Thema "Wohnen im Alter in der eigenen Wohnung" eine Informationsveranstaltung durchgeführt.

Es ging um Wohnqualität bis ins hohe Alter, altersgerechte Umbauten in der eigenen Wohnung, Pflege zu Hause - diese Themen werden in Falkensee immer stärker gefragt-

In der von Seniorinnen und Senioren gut besuchten Veranstaltung sprach Frau Barbara Rudolph, leitende Diplom-Sozialarbeiterin im Pflegestützpunkt Berlin-Spandau, über ihre Erfahrungen, wie die eigene Wohnung den individuellen Bedingungen entsprechend altersgerecht umgestaltet werden kann. Sie riet unter anderem, aus dem Bad die Badewanne zu entfernen und dafür eine ebenerdige Dusche einzubauen. Es gab von ihr noch viele weitere Vorschläge.

Um passgerechte Bausteine für das eigene Heim zu finden, bedarf es der Vortragenden zufolge fachlicher Beratung.

1

Der Nachmittag bot auch die Möglichkeit, mit kompetenten Beratern aus den Bereichen Handwerk, Finanzierung, häusliche Pflege ins Gespräch zu kommen.

Die Arbeitsgruppe "Wohnen im Alter" bietet jeden 1. und 3. Montag im Monat von 15 - 17.30 Uhr Sprechstunden in der Regionalstelle Falkensee des Kompetenzzentrums, im neuen Gesundheitszentrum in der Dalgower Straße 9 an.

Die eigene Wohnung besser altersgerecht ausrüsten

Bei einer Veranstaltung im März 2011 wurden dazu viele Hinweise gegeben.

In einem interessanten Vortrag wurde deutlich, dass gebrechlichen und behinderten Menschen eine Vielzahl von Hilfsmitteln zur Verfügung steht, die ihnen das Leben erleichtern können. Bei Antrag durch den Hausarzt werden sie auch durch die Krankenkasse bezahlt.

Außerdem war zu erfahren, welche verschiedenen Arten von Hausnotrufen bei den sozialen Diensten bestellt werden können. Diese Notrufsysteme sind schnell zu installieren und einfach zu bedienen. Sie beschränken sich nicht nur auf die Wohnung. Es besteht auch die Möglichkeit, sie im Freien zu orten. Dadurch können viele verschiedene Personengruppen solche Systeme unter anderem auch zur Gefahrenabwehr nutzen.